

Buchbesprechung: „Hoch empor“ und doch tief hinein

Es ist nicht leicht, ein Buch über die Berge zu schreiben, das sich von den schon vorhandenen sichtlich unterscheidet, denn von Bergbüchern gibt es ja Bücherberge. Aber dieses ist so eins. Wer seinen Titel „Hoch empor“ als Aufforderung zu anstrengenden Höchstleistungen versteht, ist auf dem Holzweg. Schon das etwas ungewöhnliche Querformat weist es eher als ein Betrachtungsbuch denn als einen Kletterführer aus. Da hat ein notorischer Berggänger aus unserer Nachbar-Sektion Friedrichshafen, gelernter Lithograf und Hobby-Fotograf über Jahre hinweg auf seinen Wanderungen Lichtbilder gesammelt, die zum Nachdenken anregen. Das daraus entstandene Buch eine gelungene Zusammenstellung von Bildern, Geschichten und Gedichten, Zitaten und Betrachtungen zu nennen, ist eine glatte Untertreibung. Uli Sorg ist nicht nur ein hervor-

ragender Fotograf (der sich auch ein bisschen hinter die Kamera blicken lässt), sondern vor allem ein leidenschaftlicher Sammler von Gedanken (und Gedichten), die das Erlebnis der Berge und seiner Bilder widerzuspiegeln vermögen, ohne in ein allzu inniges und zum Kitsch neigendes lyrisches Pathos zu verfallen.

Zwar bilden die Mitte des Buches drei Berichte über Bergfahrten: auf den Kilimanjaro, das Matterhorn und die Vajolettürme, aber ansonsten wendet der Autor sich nicht nur den Gipfeln, sondern einer eindrucksvollen Breite von Themen zu. Sie reichen – mit Freude an der Etymologie – von Gedanken über Geduld und Zeit, über Wasser und Steine, Blumen und Tiere bis hin zu Farben, den „Goldenen Schnitt“ und zu Kochrezepten für berggeeignete Gerichte (ausgenommen wohl das Maultaschenre-

zept für 12 m Nudelteig !) Die hervorragenden Aufnahmen, denkt man unwillkürlich, hätten eine größerformatige Wiedergabe verdient. Aber in der Wahl des kleineren Formats vom Typ des Fotoalbums zeigt sich etwas von der Intention des Autors: er will auf die Sache aufmerksam machen, ohne durch die Präsentation von ihr abzulenken.

Dies ist ein Buch zum Verschenken (auch an sich selbst), es verleitet zum Blättern, Stöbern, Lesen und Schmunzeln – „tief hinein“ könnte man sagen, statt hoch empor.

Andreas Bodenstedt

Uli Sorg: „hoch empor“. 272 S., 400 Abb. 21 x 13 cm, Hardcover. uweb-Verlag Tettang. ISBN 978-3-9811505-0-6. € 24.90. Im Buchhandel und unter www.hochempor.de